

**Integration:** Sprach- und Bildungsprojekte weisen Erfolge auf

# Großer Rucksack

**WEINHEIM.** Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard zählte auf: „Wörter oder ganze Sätze, wenn man den Rucksack sorgfältig packt, ist sogar genug Platz für Wörter und Sätze aus zwei Sprachen.“ Der OB griff bei der Verleihung von mehr als 90 Urkunden für erfolgreiche Teilnahmen an Sprach- und Bildungsförderprojekten an Weinheimer Schulen und Kindertagesstätten zur passenden Metapher. Die Überreichung fand im Schulhof der Pestalozzi-Grundschule statt, wo die Kinder mit ihren Eltern von Rektorin Jutta Lieder begrüßt wurden. Auch die Innenstadt-Grundschule beherbergt ein so genanntes „Rucksack-Projekt“. „Rucksack“ (in den Kitas und den Grundschulen), sowie „Griffbereit“ im Vorschulalter heißen zwei der wichtigsten Angebote, die im Rahmen der schon sprichwörtlichen Weinheimer Bildungskette und unter der Federführung der Koordinierungsstelle Integration Central an Familien mit Migrationshintergrund gerichtet sind. Weinheim sei, betonte auch Bernhard, bei diesen Projekten der Bildungs-, Lern- und Sprachförderung in der Region und darüberhinaus eine vorbildliche Kommune. Besonders erwähnte er die Freudenberg Stiftung, die vor jetzt sechs Jahren den Anstoß gab und seither maßgeblich an der Finanzierung der Sprach- und Bildungsförderung beteiligt ist. Wichtig sei es aber auch gewesen, „auf offene Ohren und Herzen in unseren Kindertagesstätten und

Grundschulen zu stoßen“. Ebenso erwähnte der OB die ehrenamtliche Hilfe des Lions Clubs, der den Kindern und Familien Lern- und Lesepaten zur Seite stellt. Am wichtigsten seien aber Mütterbegleiterinnen; sie bauen sprachlich und emotional die Brücken zwischen den beiden Kulturen der Familien. Bernhard; „Sie sind die Ader, die zwei Herzen verbindet, die in einer Brust schlagen.“ Nicht zuletzt erwähnte der Rathauschef die Koordinierungsstelle Integration Central mit Ulrike Süß und ihrem Team; von dort werden alle Aktionen und Projekte gesteuert und organisiert. „Wir leben eine kommunale Verantwortungsgemeinschaft“, beschrieb der OB, der den Familien versicherte, dass dieses Netzwerk sie auch noch weiter tragen werde.

Die seit nunmehr sechs Jahren ineinander greifenden Förderprojekte zeigen bereits Erfolge. Für Heiner Bernhard eine besonders beeindruckende Zahl: Von den neun Kindern, die 2003 beim ersten Projekt im Kindergarten dabei waren, haben jetzt vier eine Empfehlung fürs Gymnasium erhalten, zwei weitere für die Realschule. Eindrucksvoll schilderte Bahar Caliskan, eine der Mütterbegleiterinnen, ihre Tätigkeit. „Wir wollen als Mütterbegleiterinnen Teil der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft sein und unser Wissen, unsere Erfahrungen und unsere Rucksäcke an andere weitergeben, die das besonders brauchen.“